

# Was geht auf dem Mond vor?

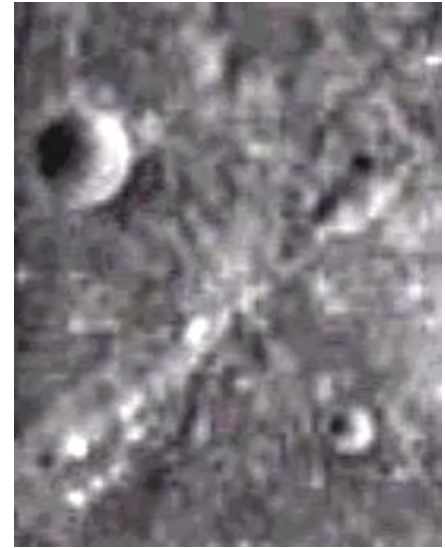
Es ist still geworden um unseren Mond. Das liegt wohl auch an den Medien, die keine Sensationsberichte mehr bringen können, wie es noch zu Zeiten der angeblichen Mondlandungen der Fall war. Es mag auch daran liegen, dass das Interesse der Weltöffentlichkeit bezüglich Weltraum seit dem MARS GLOBAL SURVEYOR auf den Mars gelenkt wird, oder auf die internationale Raumstation ISS, bei der es ja viel aufregender ist, wenn sie ein Weltraum-Tourist besucht...

Der Mond wird merkwürdigerweise mehr oder weniger ignoriert. Daran ändern auch die gerade in letzter Zeit sich häufenden kritischen Berichte über das damalige APOLLO-Mondlandeprogramm der NASA nichts, wie beispielsweise mein Buch „Die dunkle Seite von Apollo“.

Von der Öffentlichkeit unbemerkt wird der Mond jedoch ständig von Astronomen in aller Welt beobachtet. Und diese Forscher haben im Laufe

der Zeit eine ganze Reihe von Ungeheimtheiten und sich bewegenden Objekten festgestellt, die nicht unbedingt natürlich erklärbar sind. Selbstverständlich vermeiden Astronomen, hier von außerirdischer Präsenz oder von UFOs im Sinne von außerirdischen Raumschiffen zu reden. Doch woher sollen die beobachteten Objekte wohl stammen, wenn es auf dem Mond keine derzeitige irdische Präsenz gibt und natürliche Erklärungen ausscheiden? Ich möchte hier nicht in die spektakuläre Kiste „reichsdeutsche Aktivitäten auf dem Mond“ greifen, denn diese immer wieder auftauchenden Behauptungen entbehren jeder Grundlage.

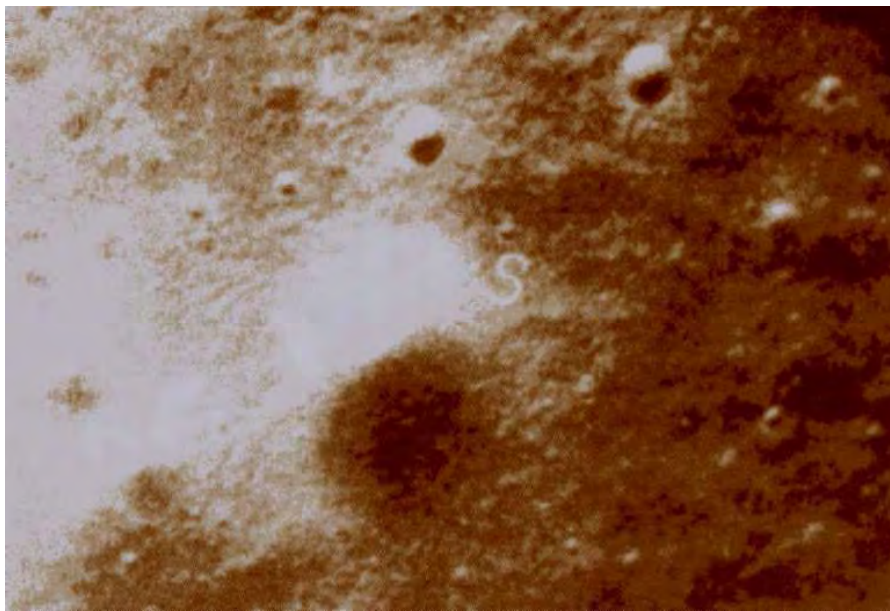
Trotzdem wurden und werden von Astronomen sich bewegende Objekte auf oder über der Mondoberfläche beobachtet, die sich nicht hinweg diskutieren lassen. Dazu treten diese unerklärlichen Erscheinungen auch zu häufig auf. Die Astronomen haben



*Eine kreuzförmige Markierung auf der Mondoberfläche.*

für solche Objekte den Begriff „ULO“ geprägt (Uncorrelated Lunar Object = nicht in Wechselbeziehung stehendes Mond-Objekt), in Anlehnung an „UFO“ für „unidentifiziertes Flug-Objekt“. Parallel dazu wird auch der Begriff „UMO“ (Unidentified Moving Object = unidentifiziertes sich bewegendes Objekt) verwendet. Untergruppen werden „FMO“ (Fast moving Object = schnell bewegendes Objekt) bzw. „Fastwalkers“, oder „IMTs“ (Illuminated Moving Targets = beleuchtete bewegte Scheiben) genannt.

Leuchterscheinungen auf der Mondoberfläche werden meist mit „LTP“ (Lunar Transient Phenomena) bzw. „TLP“ (Transient Lunar Phenomena) bezeichnet, während es für bauwerkähnliche Objekte keine einheitliche Bezeichnung gibt. TLPs sind kurzlebige Veränderungen der Mondoberfläche. Ihre wahre Natur ist bisher ungeklärt, man nimmt aber



*Der mysteriöse Buchstabe S (Bildmitte): eine bloße Laune der Natur?*

# Was geht auf dem Mond vor?

an, dass sie durch Gezeiten-Wechselwirkungen zwischen Erde und Mond, durch das Durchqueren des Mondes durch das Erdmagnetfeld, durch Meteoriteneinschläge oder Gasausbrüche auf dem Mond hervorgerufen werden können.

Ob man auf diese Weise sich bewegende Scheinwerfer-ähnliche Lichtkegel mit zum Teil farbigem Licht erklären kann, wage ich zu bezweifeln.

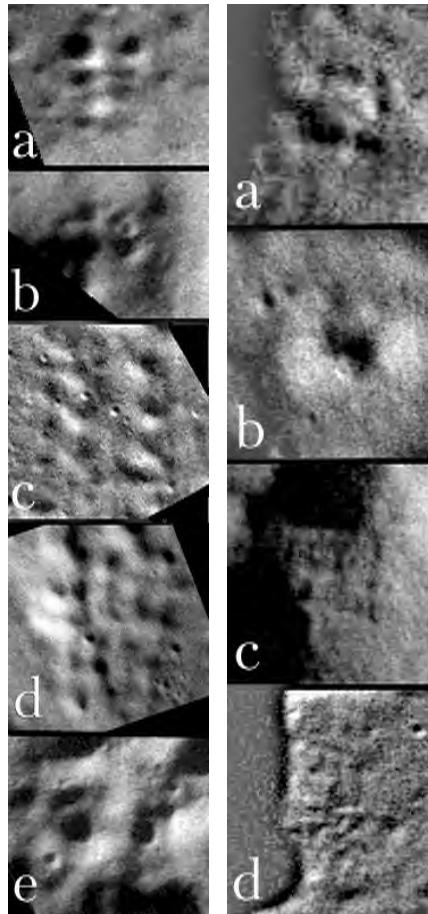
Die Zahl der den Mond beobachtenden Astronomen nimmt weltweit zu, darunter befinden sich nicht nur hochkarätige Spezialisten an Riesenteleskopen, sondern eine große Menge von Hobby-Astronomen. Je genauer der Mond beobachtet wird, um so mehr Anomalien und Beobachtungen von irgendwelchen Flugkörpern werden bekannt und dokumentiert. Meist beschränken sich die Beobachter jedoch auf die reine Dokumentation, ohne Fragen dazu zu stellen, die derzeit (leider) sowieso niemand beantworten kann.

## Untersuchungsmethoden

Nach Durchsicht von über achtzigtausend HIRES-Fotos (HIRES = high Resolution, hochaufgelöst, 9 – 30 m/Pixel) der amerikanischen Mondsonde CLEMENTINE 1 fand man eine Reihe ruinenähnlicher Formationen auf der Mondoberfläche. Aufgrund von ausführlichen Analysen stellte sich heraus, dass sich mehrere in ihrem Material signifikant von der umgebenden Mondoberfläche unterscheiden. Sie erinnern verschiedentlich an irdische archäologische Objekte. Selbst wenn sie natürlichen Ursprungs sein sollten, stellen sie auf jeden Fall interessante geologische Anomalien dar.

Aktivitäten von extraterrestrischen Intelligenzen (ETI) auf unserem Mond werden heute von der Wissenschaft verblüffenderweise nicht mehr ausgeschlossen, wenn auch bisher der definitive Nachweis fehlt. Leider beschäftigen sich die hauptamtlichen Astronomen und Geologen nicht mit diesem Thema, ihr Bereich liegt in der Beobachtung natürlicher Prozesse und Objekte. Deshalb ist auch das erste Projekt, das sich mit außerirdischen Artefakten auf dem Mond beschäftigt, ein privates Projekt. Es nennt sich SAAM (Search for Alien Artifacts on the Moon = Suche nach außerirdischen Artefakten auf dem Mond).

Das SAAM-Projekt wurde 1992 ins Leben gerufen und stellt eine auf



Linke Bildreihe: Beispiele von „regdeps“, quasi-rechteckigen Mustern von Einsenkungen auf der Mondoberfläche.

Rechte Bildreihe: Beispiele von „reclats“, quasi-rechteckigen Liniengittern auf der Mondoberfläche.

den Mond bezogene Variante des SETI-Projekts dar (SETI: Search for extraterrestrial Intelligences = Suche nach außerirdischen Intelligenzen). Die Untersuchung von Mondbildern ist eine SETI-Strategie für eine zukünftige Mondkolonisation. Die Suche geht von sehr alten Basen aus, verglichen mit modernen projektierten Mondbasen. Obwohl sie – falls vorhanden – zum größten Teil als Schutz



„Hollow hill“: Dieses Objekt erinnert an die VIKING-Fotos des „Fort“ in der Cydonia-Region auf dem Mars. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich jedoch um einen natürlichen Krater.

vor Strahlung und Meteoriten unter der Mondoberfläche angelegt worden sein müssen, könnten genügend oberirdische Objekte vorhanden sein, die allerdings stark erodiert und teilweise durch Meteoritenkrater zerstört sein dürften. Es erscheint mir unlogisch, nach alten erodierten Anlagen zu suchen, wenn doch bis zum heutigen Tag Leuchterscheinungen und sich bewegende Objekte beobachtet werden. Sollen das etwa automatisch arbeitende Vorrichtungen verlassener Stationen sein, bei denen man vergessen hat, sie abzuschalten? Dann stellt sich auch die Frage, wohin die angenommenen ehemaligen Betreiber dieser Stationen verschwunden sind. Haben sie etwa einst die Erde kolonisiert?

Am unvorbelastetsten und unvoreingenommensten gehen die Russen dieses Thema an, während das Thema „Außerirdische“ in der westlichen Forschung mehr oder weniger tabu ist. Der russische Archäologe Dr. B. V. Andrianov bemerkt, dass ein Hauptanzeichen für eine intelligente Oberflächen-Umgestaltung geometrische regelmäßige Strukturen sein müssen. Beispielsweise haben irdische Bauwerke immer rechteckige Kanten. Deshalb muss bei der Suche auf dem Mond nach solchen Strukturen Ausschau gehalten werden.

Letztendlich sind auf Bildern gefundene Objekte jedoch keine Beweise für eine außerirdische Präsenz. Sie können aber Grundlagen für zukünftige bemannte Mondexpeditionen bilden.

Es gibt inzwischen eine ganze Reihe von Untersuchungsmethoden, mit denen die vorhandenen Mondfotos regelrecht „zerlegt“ werden. Die Fraktal-Methode für die Suche nach künstlichen Objekten wurde von Dr. M. J. Carlotto und M. C. Stein entwickelt. Sie besagt, dass natürliche Landschaften gesetzmäßig immer aus den selben Details in unterschiedlichen Größen bestehen. Beispielsweise sehen Mondkrater immer relativ gleich aus, besitzen jedoch Durchmesser zwischen zehn Zentimetern und hundertvier Metern. Künstliche Strukturen haben ebenfalls einige typische Größen, die mit der Größe ihrer Konstrukteure zusammenhängt. Allerdings hat die Fraktal-Methode den Nachteil, dass eine Analyse sehr rechenaufwändig ist.

Doch auch mit dem „Rechteck-Test“ lässt sich einiges anfangen. Solche Tests werden heute nicht mehr visuell gemacht. Die zu untersuchen-

den Fotos werden durch Computerprogramme abgetastet und auf Anomalien hin untersucht. Dabei ist es manchmal hilfreich, von einem vorliegenden Foto eine Falschfarben-Aufnahme anzufertigen. Dabei können Details erkannt werden, die auf einem normalen Schwarzweiß-Foto im Graubereich verschwinden. Mit einer Falschfarben-Aufnahme aus den VIKING-Fotos des sogenannten Marsgesichts konnten seinerzeit Details wie „Augäpfel“ mit „Pupillen“ sowie „Zahnreihen“ im „Mund“ des „Gesichts“ sichtbar gemacht werden, die selbst auf neueren Fotos der Marssonde GLOBAL SURVEYOR kaum erkennbar sind.

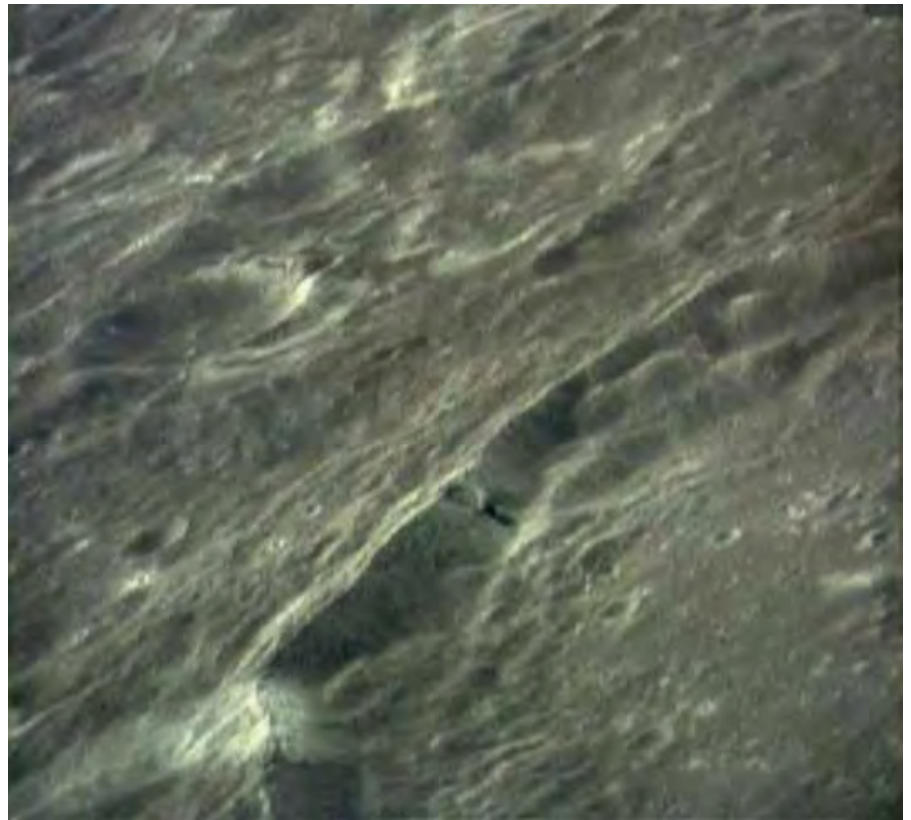
Zur Untersuchung von Mond-Anomalien werden heute überwiegend CLEMENTINE-Fotos heran gezogen. Diese Mondsonde hatte eine Kamera an Bord, die auch im ultravioletten Bereich fotografierte. Von über zwanzigtausend Fotos der Polarregion (+/- 75° bis +/- 90° Länge) kamen nach Durchlauf der Testprogramme 128 Bilder in die engere Auswahl. Darunter fanden sich 47, die interessante archäologische Details zeigen, wobei nur die besten Fotos zur Auswertung kamen. Solche mit schlechter Auflösung oder schlechten Lichtbedingungen wurden bei der Auswertung ignoriert. Schwerpunkte sind bei den Auswertungen quasi-rechteckige Strukturen, quasi-symmetrische Muster sowie enge und flache Senken mit glatten Böden und quasi-symmetrischen sowie quasi-rechteckigen Außenkanten.

## Ruinen auf dem Mond?

Ein Beispiel von ruinenähnlichen Formationen auf einem Hügel zeigt die Bildserie auf der vorigen Seite. Die traditionelle Erklärung dafür lautet, dass es sich hierbei um sich kreuzende Einschlagssysteme handelt. Nach den auf das Bild angewendeten Techniken handelt es sich hier um nicht-natürliche Strukturen. Selbstverständlich kann es sich dabei trotz allem um natürliche Objekte handeln. Für Geologen ist jeder Hügel natürlichen Ursprungs. Ein Archäologe jedoch kann darunter einen Tumulus oder einen vorzeitlichen Grabhügel sehen. Ebenso verhält es sich mit den Mond-Objekten. Was sie wirklich darstellen, kann nur vor Ort untersucht werden.

Es gibt zwei Haupttypen ruinenähnlicher Objekte auf dem Mond:

1) Quasi-rechteckige Muster von Ein-



Ein unbekanntes Objekt bewegt sich den Kraterrand am Krater Lobachevsky auf der Mondrückseite hinter. Um was es sich hierbei handelt, ist bisher ungeklärt (NASA-Foto ASI6-121-19407)



Links: Der Kraterrand von Lobachevsky auf einem CLEMENTINE-Foto. Der Unterschied ist augenfällig: Das runde Objekt fehlt. Die Stelle des Kraterrandes wirkt, als ob hier ein Teil herausgeschnitten wäre, oder wie der Zugang zu einer unterirdischen Anlage. Rechts: Ausschnittsvergrößerung der „Anomalie“

senkungen („recdeps“). Rund 69 % aller ruinenähnlicher Objekte bestehen aus diesem Typus. Die typische Größe liegt zwischen einem und drei Kilometern. Quasi-rechteckige Senkungen stehen meist in Wechselbeziehung zu flachen Terrains.

2) Quasi-rechteckige Liniengitter („reclats“) bestehen aus einem Komplex von verflochtenen, gebrochenen Gebirgskämmen oder

Furchen, die dieses Muster bilden. Etwa dreißig Prozent der ruinenähnlichen Strukturen zeigen dieses Muster.

Neben diesen beiden Hauptmustern bestehen quadratische Hügel, die bei beiden Haupttypen vorkommen.

## „Anomalie“ im Krater Lobachevsky

Am Kraterrand des Kraters Lobachevsky auf der Mondrückseite wur-

# Was geht auf dem Mond vor?

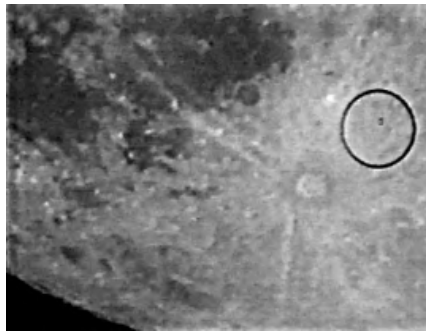
de ein Objekt fotografiert, das so aussieht, als ob es sich vom oberen Wallrand zum Kraterboden bewegt (s. erste Abb.). Das Bild stammt aus dem NASA-Archiv von APOLLO 16. Ein Meteoriteneinschlag scheidet als Erklärung aus, da eine Spur zum oberen Kraterrand zu führen scheint.

Der amerikanische Forscher *Steven Wingate* entdeckte dieses Objekt 1997. Zunächst wurde als Fundort von der NASA der Krater Guyot angegeben, später korrigiert als Krater Lobachevsky auf der Mond-Rückseite. Guyot liegt nahebei nördlich von Lobachevsky. Der Bildausschnitt zeigt ein unbekanntes Objekt in einer kleinen Vertiefung, die sich im Wall von Lobachevsky befindet. *T. K. Mattingly*, der Pilot der Kommandokapsel von APOLLO 16, beschrieb dieses Objekt als möglichen dunkleren Lavafluss. Es ist allerdings fraglich, wie in diesen Wall flüssige Lava hinein kommen soll. Für dieses Objekt gibt es bisher keine Erklärung. Mehrere Forscher durchsuchten daraufhin das reichhaltige Fotoarchiv der Mondsonde CLEMENTINE, die bisher die besten Bilder vom Mond geliefert hat. Tatsächlich fand sich ein Bild dieser Region mit dem Kraterrand von Lobachevsky. Auf dem CLEMENTINE-Foto sind mehr Einzelheiten erkennbar als auf dem APOLLO-Bild. Allerdings scheint es, dass die Objektstelle nun leer ist, während auf dem APOLLO-Bild noch ein Objekt zu sehen ist. Man darf nicht vergessen, dass CLEMENTINE rund zwanzig Jahre nach APOLLO den Mond fotografierte. Wenn es sich also bei ersterem Foto um ein bewegliches Objekt handelte, kann man kaum erwarten, dass dieses dort zwanzig Jahre abwartet, bis es erneut fotografiert wird.

## Dunkle sich bewegende Objekte über der Mondoberfläche

Ein japanisches Video zeigt ein sich langsam bewegendes Objekt („Fastwalker“) über der Mondoberfläche (s. nächste Seite). Das Video wurde durch ein Teleskop aufgenommen, welches auf die südlichen Hochländer nahe dem Krater Tycho ausgerichtet war.

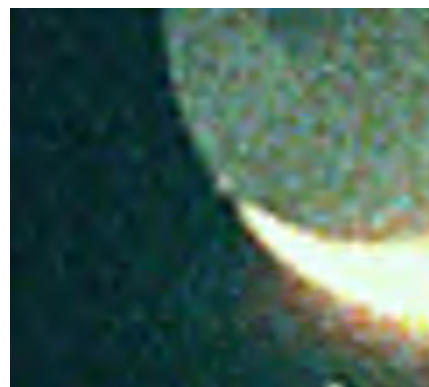
Das gefilmte Objekt bewegte sich bei fast Vollmond auf einer geosynchronen Umlaufbahn um den Mond von Norden nach Süden, in einer Entfernung zur Oberfläche von 21.700 Meilen. Zeitweise erschienen die Konturen des Objektes rechteckig,



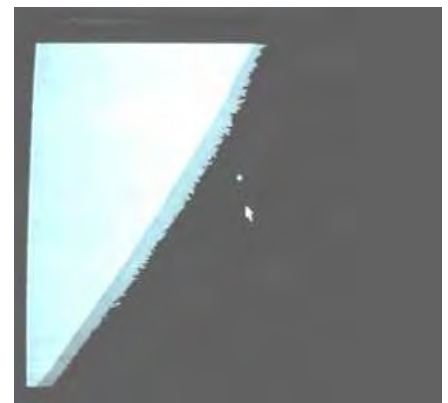
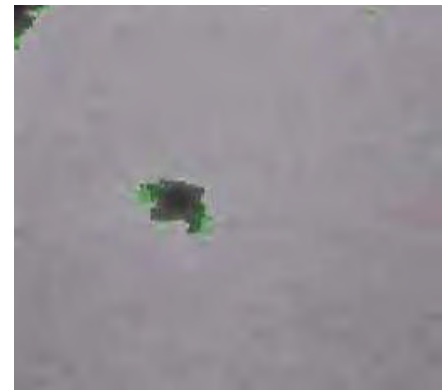
Ein japanisches Video zeigt ein sich langsam bewegendes Objekt („Fastwalker“) über der Mondoberfläche.

das Objekt bewegte sich mit seiner Längsachse in Flugrichtung, was den Anschein erzeugt, dass es ein künstliches Objekt sein könnte. Verglichen mit der Entfernung zum Mond und der Bewegungsgeschwindigkeit muss dieses Objekt eine Größe von rund einer halben Meile besessen haben.

Im Sommer 1956 machte ein Astronom des Hauptobservatoriums in den mittelwestlichen USA eine Serie von Mondfotos durch das 18-inch-Refraktorteleskop. Die damals angewendete Methode ließ es nicht zu, dass man gleichzeitig beobachten und fotografieren konnte. Während er durch das Teleskop schaute, sah der diensthabende Astronom (der es vorzog, anonym zu bleiben) plötzlich ein helles Licht den Mond überqueren,



Ein „Moonblink“ am Rande des Terminators (unten eine Ausschnittsvergrößerung) (Paolo C. Fienega, Legnano, Italien [dogstar@betanet.it])



Unbekannte Flugobjekte am Rande des Mondes. Für mich ist es allerdings viel wichtiger, dass hiermit ein Bild gezeigt wird, auf dem einwandfrei die offiziell immer wieder geleugnete Mondatmosphäre deutlich erkennbar ist. Das mittlere Bild zeigt eine Ausschnittsvergrößerung des oberen Fotos.

genau in Höhe des Terminators (der Übergangslinie zwischen Tag und Nacht). Er schaltete schnell auf die Fotografierfunktion um und schoss eine Serie Bilder. Als er zurück schaltete, um das mysteriöse Objekt weiter zu beobachten, war dieses verschwunden. Weil er Angst um seinen guten Ruf und seine Karriere hatte, wagte er nicht, über den Vorfall zu berichten. Die verräterischen Fotos wollte er vernichten. Zum Glück machte er Kopien davon, die er später seinem Freund gab.

Die größte Überraschung nach der Untersuchung der Bilder war, dass es sich bei dem beobachteten Objekt anscheinend um eine Art UFO han-

# Was geht auf dem Mond vor?

delte. Vergleichsmessungen mit Mondkratern ergaben, dass das Objekt etwa dreißig Meilen im Durchmesser maß! Möglicherweise befand sich dieses leuchtende Objekt jedoch nicht so dicht über der Mondoberfläche wie angegeben, sondern näher bei der Erdatmosphäre, so dass es wesentlich kleiner war. Eine Verwechslung mit einem irdischen Satelliten scheidet jedoch aus, weil der russische Satellit SPUTNIK 1 als erstes von Menschenhand gefertigte Objekt erst später als ein Jahr in die Erdumlaufbahn geschossen wurde.

## „Moonblinks“

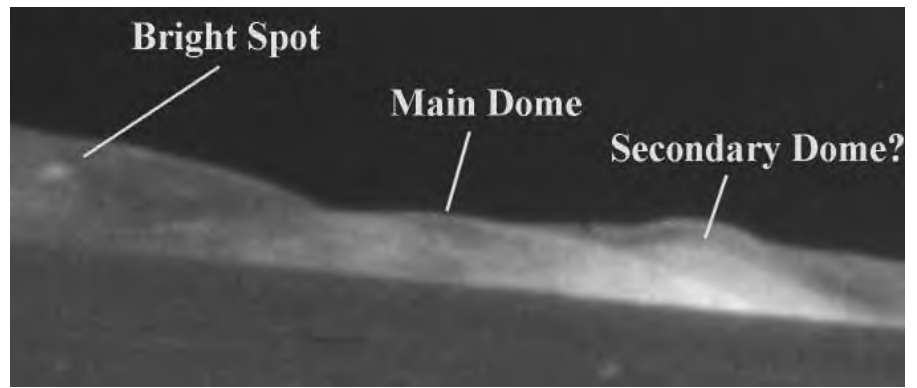
Nach wie vor werden seit den ersten systematischen Beobachtungen des Mondes mit Teleskopen regelmäßig von den Astronomen sogenannte „Moonblinks“ oder „Flares“ beobachtet. Inzwischen sind weit über tausend dieser merkwürdigen Phänomene festgehalten und registriert worden. Bei den „Moonblinks“ handelt es sich um blinkende, eng begrenzte lunare Leuchterscheinungen. Sie treten in verschiedenen Größen und Farben auf und werden meist in größeren Kratern beobachtet. Man kennt leuchtende Verfärbungen ganzer Gebiete, farbige Lichtblitze oder Scheinwerferkegel sowie farbigen Dunst mit meist pulsierendem Charakter. Meist sind die „Blinks“ nach spätestens dreißig Minuten wieder verschwunden.

Herausragend sind hierbei der Krater Aristarchus und seine Umgebung, sowie die Krater Plato, Alphonsus, Gassendi und Tycho.

Eine Erklärung für die „Moonblinks“ gibt es bis heute nicht. Man nimmt recht hilflos an, dass es sich hierbei um vulkanische Aktivitäten oder atmosphärische (!) Effekte handelt.

## „Dome“ und pyramidenähnliche Objekte

Ein weiteres Phänomen der Mondoberfläche sind die kuppelartigen, runden Objekte, genannt „Domes“. Von diesen in verschiedenen Größen vorhandenen Objekten sind inzwischen hunderte bekannt. Sie befinden sich überall auf dem Mond, oftmals in Kratern. Meist kann man in der näheren Umgebung dieser kuppelartigen Objekte gradlinige oder rechteckige Strukturen erkennen. Häufig befinden sich auch in der Umgebung der „Dome“ die Gegenstücke, kreisrunde Vertiefungen mit unbestimmter Tiefe, die ebenfalls in verschiedenen Größen vorkommen und



Leuchtende Flächen und „Dome“ im Mare Crisium

deren besonderes Kennzeichen darin besteht, dass sie keinen Kraterwall besitzen. Hier sind beispielsweise die Krater Doppler oder Kepler im Oceanus Procellarum, Kopernikus sowie das Mare Fecunditatis mit dem Goclenius-Krater zu nennen.

Auch für die „Dome“ und ihre Gegenstücke gibt es bisher keine Erklärung.

Zu den „Domen“ und ihren Gegenstücken gesellen sich Objekte, die große Ähnlichkeiten mit Pyramidengruppen aufweisen. Sie sind an den exakten dreieckigen Schattenwürfen recht gut erkennbar.

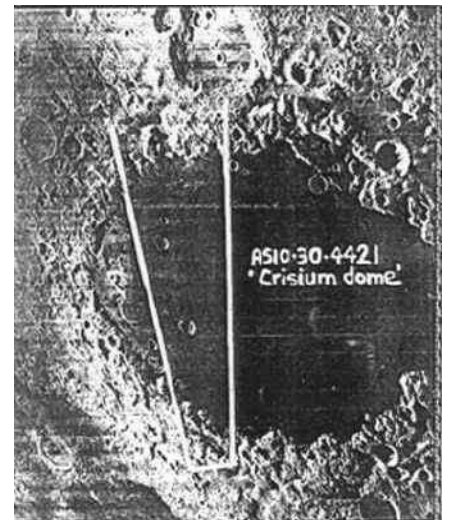
Das soll nur ein kleiner Überblick über die lunaren Anomalien sein, die bisher beobachtet wurden. Es gibt noch eine ganze Reihe weiterer Merkwürdigkeiten, beispielsweise sich bewegende Wolken über der Mondoberfläche oder brückenartige Objekte mit kilometergroßen Ausmaßen. Megalithen und Monolithen will man entdeckt haben, ganze Ruinenstädte, Stationen mit und ohne Riesenraumschiffe. Diese Angaben sind jedoch mit Vorsicht zu genießen, da das verfügbare Bildmaterial nicht eindeutig ist.

APOLLO 15 soll sogar in den Resten einer „Glasstadt“ gelandet sein (wie ist das möglich, wenn kein Astronaut jemals den Mond betrat?). Auf den offiziellen NASA-Fotos von APOLLO 15 ist jedenfalls nichts von irgend welchen Glasresten zu erkennen.

Des weiteren ist der Mond ringsum mit allen möglichen Linien, Zeichen und Buchstaben versehen (die jedoch mit recht großer Wahrscheinlichkeit zumindest fast alle natürlichen Ursprungs zu sein scheinen).

Wir werden sehen, was im Laufe der Zeit noch an Ungereimtheiten auftaucht.

Mehr Ungereimtheiten, Widersprüche, seltsame Objekte und Krater



finden Sie in meinem im Frühjahr im Michaels-Verlag erscheinenden Buch „Der Mond ist ganz anders“. Hierbei handelt es sich trotz des selben Titels wie das im EFODON e.V. erschienene Buch um eine völlig neu bearbeitete Ausgabe.

## Quellen

Geologic Lunar Researches Group & Lunar Observatory Apuleio: „Anomalous Phenomenon on Sirsalis crater“

Francis Ridge, Steve Davis & Richard Motzer: „A Fastwalker Videotaped in Japan“, The Lunascan Project, <http://www.astrosurf.com/lunascan/>

Sam Uptegrove & Ted Phillips: „Illuminated Moving Target: 1956“, The Lunascan Project

## Neuerscheinung im Frühjahr:

Gernot L. Geise  
**Der Mond ist ganz anders**

Michaels-Verlag  
215 Seiten, 205 Abb.,  
EUR 20,90  
ISBN 3-89539-610-9

